

attendorner Sozialdemokrat

aS-Informationsblatt des SPD-Ortsvereins Attendorn



Christin-Marie Stamm vor dem Landtag in Düsseldorf



Christin-Marie Stamm auf ihrem Motorrad oberhalb des Biggesees

Am 15. Mai beide Stimmen
 **SPD**

Attendorn in gute Hände legen

Liebe Attendornerinnen,
 liebe Attendorner,

Nordrhein-Westfalen wählt am 15. Mai einen neuen Landtag und ich bin Ihre Kandidatin. Sicher fragen Sie sich, wer ich eigentlich bin. Gerne erzähle ich Ihnen ein wenig von mir.

Mein Name ist Christin-Marie Stamm. Ich bin 30 Jahre alt, habe Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht in Siegen bis zum Bachelor-Abschluss (LL.B.) studiert und wohne in Olpe. Seit vielen Jahren bin ich politisch aktiv im Kreistag. Aber auch im Olper Stadtrat sowie in der Landtagsversammlung Westfalen-Lippe darf ich unsere Heimat vertreten.



Die Nähe zur Hansestadt Attendorn liegt mir im Blut. Mein Vater wurde in Attendorn geboren und ich habe in meiner Kindheit und Jugend viel Zeit hier verbracht – nicht zuletzt, weil ich vor mehr als 20 Jahren Mitglied der Karnevalsgesellschaft Attendorn wurde. Mit voller Leidenschaft durfte ich viele Jahre auf zahlreichen Bühnen als „Kattfillerin“ tanzen. Aber auch Traditio-

nen wie die weitbekannte Semmelsegung am Karsamstag und die Osterfeuer ziehen mich Jahr für Jahr in Ihre Hansestadt.

Meine Ziele sind, im Kreis Olpe bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, die Gesundheitsversorgung zu sichern, Bildung gebührenfrei zu machen und unsere Wirtschaft weiter zu stärken. Und das können wir gemeinsam schaffen:

BEZAHLBARER WOHNRAUM

Gemeinsam mit der NRW-SPD sorgen wir dafür, dass jährlich 100.000 bezahlbare Wohnungen gebaut werden. Davon sollen auch im Kreis Olpe viele entstehen.

MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Um die medizinische Versorgung im ländlichen Raum für die Zukunft zu sichern, müssen wir Krankenhäuser und ihre Fachstationen in der Region erhalten. Außerdem müssen wir kürzere, verlässliche Arbeitszeiten, eine gerechte Entlohnung und bessere Aufstiegschancen im Gesundheits- und Pflegebereich durchsetzen.

BILDUNG

Bildung schafft soziale Gerechtigkeit und muss deshalb von der Kita bis in die Hochschule und die Meisterausbildung gebüh-

renfrei sein. Unseren Kindern müssen wir gute Zukunftsperspektiven bieten können. Dazu gehört auch der Ausbau der Digitalisierung an unseren Schulen, der Einsatz von mehr Lehrkräften sowie die Sanierung alter Schulgebäude.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Unsere Wirtschaft im Kreis Olpe steht vor großen Herausforderungen. Wir werden unsere Unternehmen auf dem Weg zur Klimaneutralität begleiten und mit einem Transformationsfonds in Höhe von 30 Milliarden Euro unterstützen. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, müssen die Rahmenbedingungen bei uns im ländlichen Raum verbessert werden, wie beispielsweise der Ausbau von unserem Bus- und Bahnnetz, aber auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Mit Ihrer Unterstützung möchte ich ihre Stimme im NRW-Landtag sein. Ich hoffe auf Ihr Vertrauen!

Dieser aS wurde überreicht durch

■ Dorfplatz in Biekhofen nimmt Gestalt an



Gregor Stuhldreier
Stadtverordneter

Nachdem aufgrund einer nochmaligen Ausschreibung der Bau des Dorfplatzes in Biekhofen um einige Monate verschoben werden musste, ist es aktuell für alle sichtbar: Der Dorfplatz in Biekhofen nimmt – langsam, aber sicher – Form an.

Wenngleich die Baustelle zu Beginn offenbar unter keinem sonderlich guten Stern stand – an dieser Stelle sei exemplarisch das Kappen einer DSL-Leitung am ersten Tag genannt –, erkennt man mittlerweile tagtäglich Fortschritte: So konnten bereits der Bach, der künftig für alle sichtbar entlang des Dorfplatzes verläuft, freigelegt und „geflutet“ und die spätere Platzbeleuchtung installiert werden. Ebenso ist zwischenzeitlich der Einbau abgesenkter Bordsteine abgeschlossen, die künftig beispielsweise das Rangieren mit Getränkewagen erleichtern sollen.



Bau des Dorfplatzes in Biekhofen

Erfreulicherweise sind während der Neugestaltung des Dorfplatzes bereits erste Ideen und Maßnahmen im Dorf angestoßen worden, um den Platz zu verschönern. So konnten schon eine individuelle Bodenhülse für den späteren Mai- bzw. Weihnachtsbaum angefertigt und ein Förderantrag an die Hansestadt Attendorn zur Installation von Fahnenmasten gestellt werden.

Als Biekhofener Stadtverordneter habe ich mich lange Jahre für die Umsetzung der Dorfplatz-Idee eingesetzt. Deshalb freue ich mich sehr darauf, diesen bald mit einer zünftigen Einweihungsfeier offiziell dem Dorf übergeben zu können. Ich hoffe sehr, dass er mit der Zeit zu einem festen Treffpunkt im Dorf werden wird.

■ Am 15.03.2022 wurde die Mogelpackung perfekt!

Kommentar von Jürgen Tischbiereck, Stadtverordneter



Jürgen Tischbiereck
Stadtverordneter

Warum ist der Beschluss „Abschaffung der Straßenbaubeiträge“ von CDU und FDP vom 15.03.2022 eine Mogelpackung?

1. Aussage:
„Wir schaffen die Straßenbaubeiträge ab!“

FALSCH! Die Beiträge wurden nicht abgeschafft, die Erhebungspflicht bleibt. Die Städte müssen diesen Beitrag ermitteln und abrechnen. Es wurde nur die Förderrichtlinie von 50 % auf 100 % aufgestockt.

2. Aussage:

„Niemand muss mehr in NRW für Straßenbaubeiträge bezahlen!“

FALSCH! Nur die Anwohnerinnen und Anwohner, die unter die entsprechende Förderrichtlinie fallen, bekommen den Beitrag erstattet. Alle anderen zahlen die vollen Beitragssätze, auch im Jahr 2022!

Ergänzend hierzu folgen Antworten auf die Frage „Wer/Was fällt nicht unter die

Förderrichtlinie?“. Dies sind ...

- alle Baumaßnahmen, die vor dem 01.01.2018 beschlossen worden sind.
- alle Baumaßnahmen, die kein Beschluss-/Gremiendatum vorweisen können.
- alle Baumaßnahmen, die vor 2018 im Haushalt der Stadt erwähnt wurden.
- alle Baumaßnahmen, die ab 2020 umgesetzt worden sind, aber nicht in einem beschlossenen Straßen- und Wegekonzept benannt sind.
- alle Anwohnerinnen und Anwohner, für deren Baumaßnahme bis zum 31.12.2024 kein Förderantrag gestellt werden kann.

3. Aussage:

„Von 130 Millionen sind nur 11 Millionen abgerufen worden!“

FAKT IST: Der Fördertopf umfasst jährlich 65 Millionen Euro, nicht mehr und nicht weniger! Hier wird den Betroffenen Sand in die Augen gestreut, denn nicht abgerufene Fördermittel werden nicht in das nächste Haushaltsjahr übernommen. Und selbst, wenn das so wäre, wären wir bereits im dritten Jahr. Dann müssten es 195 Mil-

lionen Euro sein, bei jeweils 65 Millionen Euro in den Jahren 2020, 2021 und 2022. Das ist aber nicht der Fall!

Und warum sind bisher lediglich nur diese 11 Millionen Euro abgerufen worden?

- Förderanträge sind ein Bürokratiemonster. Viele Städte haben keine personellen und finanziellen Ressourcen, um derartige Anträge zu stellen.
- Manche Voraussetzungen und/oder Bedingungen konnten von den Städten nicht erfüllt werden (Erstellung eines Straßen- und Wegekonzeptes / ein fehlender Beschluss / Maßnahmen stehen zu lange im Haushalt usw.)
- Die verpflichtend durchzuführenden Anliegerversammlungen konnten lange Zeit wegen der Pandemie und den damit verbundenen Hygieneregeln nicht durchgeführt werden.

4. Aussage:

„Die Landesregierung wird beauftragt, nach der Wahl ein Konzept für die Abschaffung der Straßenbaubeiträge zu erarbeiten!“

Lesen Sie weiter auf Seite 3.

Fortsetzung von Seite 2.

FALSCH! Im Wortlaut des Antrags steht etwas anderes und im Wahlprogramm der CDU auch.

Zitat: „Dazu soll die Landesregierung NRW dem Landtag bis zum 30.06.2022 ein Konzept vorlegen, wie die Verpflichtung zur Erhebung von Straßenausbaubeiträgen aufgegeben werden kann, denn es handelt sich bei dem Grundsachverhalt um ausschließlich kommunales Vermögen, welches in der Zuständigkeit und der Verantwortung der jeweiligen Städte und Gemeinden liegt. Damit tragen die Städte und Gemeinden auch die Zuständigkeit und Verantwortlichkeit für die Erhaltung dieses Vermögens.“

Hiermit werden Bürgerinnen und Bürger getäuscht! Denn der Antrag besagt lediglich, dass die Erhebungspflicht abgeschafft werden soll! Was eine CDU/FDP-Regierung nach der NRW-Wahl 2022 aus dem Konzeptvorschlag tatsächlich macht, bleibt reine Spekulation: Die Option für wiederkehrende Beiträge oder für eine



Die Initiative: NRW-SPD und Attendorner SPD zusammen gegen eine weitere Erhebung von Beiträgen!

Kann-Regelung hat sich die CDU/FDP-Koalition offengehalten.

FAZIT:

Bürgerinnen und Bürger werden nur vorübergehend durch ein „bald auslaufendes“ Fördermittelprogramm entlastet. Zudem haben von diesem nur Einzelne und eben nicht alle Betroffenen einen Vorteil.

Nur die ersatzlose Streichung der Pflicht zur Erhebung von Straßenausbaubeiträgen (zur Erläuterung: Nicht das Kommunalabgabengesetz (KAG) soll abgeschafft werden, sondern die Sollbestimmung zur Straßenausbaubeitragserhebung) garantiert eine rechtssichere und dauerhafte Abschaffung der Straßenbaubeiträge. Das wird die NRW-SPD, sollte Sie einen Regierungsauftrag bekommen, sofort umsetzen!

■ Zu viel Durchgangsverkehr in Biekhofen – Verkehrsberuhigung installiert

Kommentar von Gregor Stuhldreier, Stadtverordneter

Leider, so muss man klar sagen, nimmt die Verkehrsbelastung in Biekhofen seit einigen Monaten massiv zu.

So ist häufig zu beobachten, dass viele Verkehrsteilnehmer aus Richtung Plettenberg oder Nordumgehung frühmorgens einen Umweg über Biekhofen wählen, um beispielsweise zu den Produktionsstätten von Mubea oder Kirchhoff zu kommen, anstatt den offiziellen Weg über die L 697 zu nutzen.

Allein dies ist schon ärgerlich genug für die Anwohnerinnen und Anwohner in Biekhofen. Erschwerend kommt nun noch der Ende letzten Jahres als Baustraße fertiggestellte Durchstich der Julius-Pickert-Straße hinzu. Dieser führt dazu, dass die Anlieger, die seit mehr als zehn Jahren in einer Sackgasse gewohnt haben, nicht nur mit plötzlich auftretendem Durchgangsverkehr konfrontiert werden, sondern auch von der genannten Verkehrsmehrbelastung massiv betroffen sind.

Da in dem Straßenabschnitt keinerlei Verkehrsberuhigungsmaßnahmen wie etwa Baumbeete vorhanden waren, habe ich dies als Biekhofener Stadtverordneter zum Anlass genommen, um gemeinsam mit den Anliegern nach Möglichkeiten der Verkehrsberuhigung zu suchen und damit mehr Sicherheit für die Anwohnerinnen und Anwohner zu gewährleisten.

Gemeinsam mit dem Tiefbauamt und dem Baubetriebshof konnte eine kurzfristige Zwischenlösung erarbeitet werden, die in

Form zweier Einbuchtungen umgesetzt wurde. Diese beiden Engstellen signalisieren nun den Verkehrsteilnehmern, dass diese Strecke keine „Rennstrecke“ ist. Spätestens bei Begegnungsverkehr wird so ein Einbremsen erforderlich.

Desgleichen wurde im Hinblick auf die im Herbst bevorstehende „dunkle Jahreszeit“ erreicht, dass zusätzliche Straßenlampen installiert werden, um insbesondere für Schulkinder eine höhere Sicherheit zu gewährleisten.

Der Endausbau der Julius-Pickert-Straße darf nicht immer weiter hinausgezögert werden. Es ist dringend notwendig, dass alle noch ausstehenden Straßenausbauten – offen gestanden: ganz gleich, in welchen Baugebieten –, für die die Anlieger bereits finanziell in Vorleistung getreten sind, endlich fertiggestellt werden!

Hierfür werde ich mich als SPD-Stadtverordneter weiter intensiv einsetzen. Ich fordere daher auch die Stadtverwaltung auf, ein klares und verbindliches Ausbaukonzept vorzulegen, auf das sich die Bürgerinnen und Bürger tatsächlich verlassen können.



Noah Klein

Ich engagiere mich in der SPD, weil ...

... ich unsere schöne Hansestadt Attendorn durch lokalpolitisches Engagement mitgestalten will.

Warum die SPD?

Weil mir ihr inhaltliches Profil regional wie überregional zusagt. Die Werte der SPD – das sind auch meine Werte.

■ Glasfaserausbau in Attendorn – alles andere als die Rahmedetalbrücke 2.0

Stellen wir uns mal vor, unsere Internetleitung wäre eine Autobahn. Das in den vergangenen Jahrzehnten stark gestiegene Verkehrsaufkommen führt immer häufiger dazu, dass mehr Stausituationen entstehen und letztlich der gesamte Verkehr nahezu zum Erliegen kommt.

Zugegeben: Ganz so schlimm sieht es im Zusammenhang mit der Internetanbindung aktuell nicht aus. Vielleicht muss man sagen: noch nicht.

Denn dass die Datenmengen und deren Transfer immer weiter ansteigen, ist unbestritten. Wir alle können dies zu Hause nachvollziehen: Beispiele sind Smart-home-Lösungen, Streaming-Dienste, Online-Spiele, Homeoffice und Homeschooling. Viele dieser Begriffe sind nicht erst seit der Pandemie bekannt.

Dass die Reise in Sachen Datenhunger demzufolge nur eine Richtung kennt, ist da wohl offensichtlich.

Das bedeutet aber auch, dass wir unsere Straße, um wieder auf das Bild der Autobahn zurückzukommen, darauf vorbereiten müssen: verstärken oder ausbauen überall dort, wo es möglich ist. Und genau da kommen wir zum Kern des Problems:

Was bei Autobahnen teils noch denkbar ist, indem man von vier auf sechs Fahrstreifen verbreitert, um mehr Kapazität zu schaffen, stößt bei unseren DSL-Leitungen an physikalische Grenzen. Die bisher verwendete Kupfer-basierte Technologie lässt es nicht zu, weitere Verstärkungen oder einen Ausbau der Leitungskapazitäten zu realisieren. Einzig ein Neubau kann dort Abhilfe schaffen. Und Neubau bedeutet letztlich schlicht und einfach: Glasfaserausbau als Technologie für die Zukunft.

Noch können wir vielleicht nicht begreifen, welche Kapazitäten wir künftig für den Datenhunger in unserem Haus oder in unserer Wohnung benötigen. Doch eines ist gewiss: Sollten wir in Zukunft eine schnellere Internet-Verbindung benötigen, werden wir dies mit DSL nicht schaffen! Dabei wollen wir aber sicherlich gemeinsam eines nicht: Nämlich irgendwann in eine ähnliche Situation geraten, wie wir sie aktuell zu unser aller Leidwesen auf der A 45 an der Talbrücke Rahmede hinnehmen müssen – dass gar nichts mehr geht.

Daher lassen wir die Gelegenheit nicht ungenutzt, jetzt die Voraussetzungen für die Infrastruktur von morgen zu schaffen!



Kallenboel und die Bäume

„Mit Grün werden Bäume wahr“, so hat es Kallenboel auf den Wahlplakaten vor der Landtagswahl in NRW gelesen. Wer kann schon etwas dagegen haben? Denn wäre es nicht wunderbar, überlegt Kallenboel, mehr Bäume in der Stadt zu haben, die für gute Luft sorgen und etwas kühlen Schatten spenden in immer heißeren Sommern?

Auch in unserer Hansestadt, so hat er gehört, meckert der eine oder die andere darüber, dass Attendorn nun in der schönen neuen Innenstadt zwar „steinreich“, aber zu wenig grün sei. Auch Kallenboel hätte es gerne noch ein bisschen grüner. Aber, so weiß er aus seiner langen Lebenserfahrung, mit dem Kopf durch die Wand, das führt selten zum Ziel.

Denn wer Bäume auf zentralen Plätzen haben will, der entscheidet sich gleichzeitig gegen Bühnen, Zelte oder Marktstände für größere Veranstaltungen an diesen Orten. Wer einzelne Bäume, die schon längst nicht mehr vital sind, erhalten will, anstatt dafür auch mal Ersatzbäume zu pflanzen und ihnen bessere Lebensbedingungen zu geben, wird am Ende weniger Bäume als vorher haben. Und dass früher viele Bäume in unserer Stadt so gepflanzt wurden, dass ihre Wurzeln heute aufgrund der Versorgungsleitungen zu wenig Platz haben, das weiß Kallenboel nur allzu gut. Er hat hier ja schließlich schon selbst unter der Erde gelegen.

Das ist aber schon lange her. Aus der jüngeren Vergangenheit erinnert er sich daran, dass erst seit dem Umbau überhaupt Bäume in der Niedersten Straße stehen. Und er freut sich mit vielen Attendornerinnen und Attendornern darüber, dass die stattlichen Bäume am Rathausplatz und am Kirchplatz erhalten geblieben sind und dort weiter Schatten spenden.

Dort setzt sich Kallenboel in dieser Jahreszeit besonders gern unter die Bäume und summt „Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün“ vor sich hin. Ja, lasst die Bäume doch erst einmal grün werden, denkt er sich, und dann macht die Stadt noch grüner: auf Dächern und an Fassaden, mit Bäumen und Beeten, im Boden und in Kübeln sowie mit kleinen grünen Oasen mitten in der Stadt – es muss ja nicht mitten auf dem Marktplatz sein. Aber bitte mit Sinn und Verstand, sonst werden es doch eher Träume, die nicht wahr werden, statt Bäume, die wahr werden.



■ Attendorner SPD reiste mit zahlreichen Gästen aus Attendorn nach Trier und Luxemburg

Attendorn/Trier/Luxemburg: Welche Auswirkungen hat Karl Marx auf die heutige Politik? Vor welchen Herausforderungen steht die Trierer Politik? Welche Rolle spielt Luxemburg im Konzert der europäischen Hauptstädte?

Diesen spannenden Fragen ging Reiseleiter und SPD-Chef Wolfgang Langenohl im Rahmen des Attendorner SPD-Jahrespro-

gramms mit 26 Gästen nach. In Kooperation mit dem Heinz-Kühn-Bildungswerk wurde eine viertägige Bildungsreise vorbereitet. Sie begann in den frühen Morgenstunden an der Stadthalle in Attendorn. Von dort aus reisten zahlreiche Teilnehmende mit großer Begeisterung über ein verlängertes Wochenende mit der Attendorner SPD in die Stadt Trier im Südwesten Deutschlands, eine Großstadt

mit fast 111.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und somit eine der bevölkerungsreichsten Städte im Bundesland Rheinland-Pfalz.

Auf spannenden Exkursionen durch Trier und Luxemburg, verbunden mit Fachführungen und Besuchen historischer Gebäude und Plätze, machten sich die Attendorner geföhrt auf Spurensuche.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bildungsreise nach Trier und Luxemburg

■ Programm 2022 der SPD Attendorn

Seien Sie unser Gast!



„Comedy-Stadtföhrtung durch Attendorn mit Hettwich vom Himmelsberg“ mit anschließendem Sommerfest Samstag, den 03. September 2022, ab 14.00 Uhr

Start und Ziel am SPD-Haus

Hettwich? Kennt man doch! Attendorn? Kennt man seit 800 Jahren! Muss denn da noch eine Stadtföhrtung sein? Ja! Denn nichts ist in unserer schönen Hansestadt so beständig wie der Wandel!

Anmeldung: Walter Sinzig (02722 / 6 82 81) --- Wolfgang Langenohl (02722 / 92 98 76)

„In vino veritas“ – Weinprobe im SPD-Haus Samstag, den 29. Oktober 2022, ab 18.00 Uhr

In vino veritas ... im Wein liegt die Wahrheit. Dieser Ausruf des antiken griechischen Lyrikers Alkaios von Lesbos ist das Motto der diesjährigen Weinprobe von den Attendorner Sozialdemokraten im SPD-Haus an der Vergessenen Straße.

Anmeldung: Walter Sinzig (02722 / 6 82 81) --- Wolfgang Langenohl (02722 / 92 98 76)



■ Herzlichen Glückwunsch zu 800 Jahren Attendorn!



Wolfgang Langenohl
Vorsitzender der
SPD Attendorn

125 Jahre SPD in Attendorn – damit spiegeln sich natürlich auch 125 Jahre Sozialdemokratie in der 800 Jahre alten Stadtgeschichte, mit all ihren Höhen und Tiefen. Gegründet wurde die Attendorner SPD noch im Kaiserreich, auf freiem Feld am Heiderbaum. Damals ging es zum Beispiel darum, gegen Privilegien der oberen Gesellschaftsschichten anzukämpfen und die eigenen harten Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Eine warme Wohnung, Arbeitsschutz sowie unterhaltsichernde Einkommen waren für zahllose Arbeiterfamilien ein unerreichbarer Traum.

Die Mitglieder der örtlichen Attendorner SPD gingen in jenen Tagen mit ihrem politischen Engagement auch stets ein persönliches Risiko ein. Der Verlust des Arbeitsplatzes und Versammlungsverbote waren alltäglich. Solche und auch zahlreiche andere Ereignisse verdeutlichen die schwierige Situation, in der sich aktive SPD-Mitglieder um die Jahrhundertwende befanden. Sie haben damals für etwas gekämpft, was uns heute als selbstverständliche Errungenschaft erscheint: das Recht auf politische Meinungsfreiheit und vor allem auf freie Meinungsäußerung. Der Kampf um bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen war gerade für Attendorn von besonderer Bedeutung, war es doch von der industriellen Entwicklung des 19. Jahrhunderts besonders geprägt. Die eisen-, blech- und metallverarbeitenden Industriebetriebe beschäftigten zahlreiche Arbeiter.

Nach der Machtergreifung Hitlers begannen die Nationalsozialisten, Parteien und freie Gewerkschaften zu zerschlagen und alles, wofür sich Sozialdemokraten bis dahin eingesetzt haben, zu zerstören. Viele Mitglieder der SPD haben in dieser Zeit unter Einsatz ihres Lebens aktiven Widerstand geleistet. Sie waren überzeugte Gegner der Nationalsozialisten. Unter schwierigen Bedingungen in der Zeit zwischen 1933 und 1945 standen Sozialdemokraten in Attendorn für Demokratie und Freiheit, für soziale Gerechtigkeit, für den Schutz des Einzelnen ein. Damit ist die 800-jährige Geschichte der

Hansestadt Attendorn, die wir in diesem Jahr feiern, untrennbar mit sozialdemokratischem Engagement verbunden.

Natürlich haben sich die sozialdemokratischen Ziele im Laufe der Jahre und Jahrzehnte immer wieder verschoben und aktualisiert. Vieles, was vor 125 Jahren noch als Utopie galt (etwa der Acht-Stunden-Arbeitstag), ist heute selbstverständlich. Dafür sind neue Ziele dazugekommen, beispielweise mehr Menschen in Beschäftigung zu bringen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Und manche Ziele sind auch – wenngleich in anderer Form – wieder aktuell geworden.

Um den grundsätzlichen Zugang zum Versicherungsschutz geht es heute zwar nicht mehr, wohl aber ist die Frage nach der solidarischen Finanzierung der Gesundheitsversorgung wiederholt auf der Tagesordnung. Die alte Forderung der Sozialdemokratie nach gleichen Rechten und Pflichten im Gesundheitsschutz ist also keineswegs überholt. Sie findet in der Forderung nach einer Bürgerversicherung ihren Ausdruck.

Was vor 125 Jahren unsere Zielsetzung war, gilt heute nicht weniger: Wir wollen eine Gesellschaft, die den Wert von Solidarität und Mitverantwortung fördert. Die Attendorner SPD handelt nach diesen Vorstellungen. So haben ihre aktiven Mitglieder bis heute die Hansestadt Attendorn und ihre Dörfer als lebenswerte Orte maßgeblich mitgestaltet. Zwar sind sie noch immer industriell geprägt, laden aber zum Verweilen und dort Leben ein.

Aktuell bleibt vor allem die Idee der Attendorner Sozialdemokratie, eine poli-



tische Heimat für Menschen verschiedener Altersgruppen und Herkunft zu sein. Auch 159 Jahre nach der Parteigründung, und fast 126 Jahre nach der Gründung der Attendorner SPD ist diese attraktiv für jeden, für den die Demokratie mit der Frage des sozialen Ausgleichs verbunden ist. Demokratie muss aktiv gelebt werden, damit sie funktioniert. Die demokratische Ordnung lebt von großer Geduld beim Zuhören und außerordentlicher Anstrengung, sich gegenseitig zu verstehen. Politische Teilhabe und sozialer Ausgleich sind gerade heute, unter den Bedingungen der weltweiten Veränderungen, drängende Herausforderungen. Sie werden uns in Zukunft dauerhaft begleiten.

Ich wünsche der Hansestadt Attendorn für den Start in ihr neuntes Jahrhundert alles Gute!



Impressum

Herausgeber: SPD Attendorn
Vergessene StaBe 2 · 57439 Attendorn
www.spd-attendorn.de

Parteivorstand:
Wolfgang Langenohl – Vorsitzender (Sprecher) OV Attendorn
wolfgang.langenohl@spd-attendorn.de
Peter Mußler – Vorsitzender OV Repetal
peter.mussler@spd-attendorn.de

Fraktionsvorsitzender: Ulrich Bock
ulrich.bock@spd-attendorn.de

www.spd-attendorn.de   

Fraktionsvorsitzender: Ulrich Bock
ulrich.bock@spd-attendorn.de
Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Hanna Wurm, Wolfgang Langenohl

Redaktion:
Wolfgang Langenohl, Christian Pospischil,
Gregor Stuhldreier, Jürgen Tischbiereck

Lektorat:
Dr. Bernd Knappmann

Gestaltung + Druck:
www.freymedia.de